

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ercheint an allen Werktagen.
Abonnement in der Stadt vierteljährl. M. 1.20 monatl. 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten und Boteu im Orts- u. Nachbarortverkehr viertel. M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hierzu Bestelgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u.

amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 5 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Germondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Abonnements nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Württ. Landtag

Stuttgart, 10. Mai.

Präsident v. Payer eröffnet die Sitzung um 3 1/4 Uhr. Am Regierungstisch: Staatsminister v. Fischer. Nach Kenntnisnahme des Rechenschaftsberichts des Ständ. Ausschusses wird folgender Antrag der Ersten Kammer debattelos zum Beschluß erhoben: „Die Wahl des für den Neubau der Ersten Kammer auszuführenden Planes und die Entscheidung der beim Bau wie bei der Ausstattung der Gelasse auftretenden Fragen im Interesse einer ununterbrochenen Fortführung der Geschäfte einer besonderen Baukommission zu übertragen, welche aus den Mitgliedern des Engeren Ausschusses und drei weiteren von der Ersten Kammer beizuwählenden Ständemitgliedern zu bilden ist.“

Wegen Besetzung einer Stelle in der Staatschuldenkasse und der Wahl eines Mitgliedes des Staatsgerichtshofes findet am nächsten Donnerstag den 16. ds. mittags halb 1 Uhr eine gemeinschaftliche Sitzung beider Häuser statt.

Die Beratung des Etats des Innern wird bei Kap. 28 Tit. 1 (Arbeiterhäuser, Arbeitshaus in Baihingen) fortgesetzt.

Dr. Eisele (Sp.) äußert verschiedene Wünsche der Kasseher vom Baihinger Arbeitshaus. Es sei unmöglich, die Inzassen des Arbeitshauses lediglich mit staatlichen und kommunalen Arbeiten zu beschäftigen. Das Arbeitshaus habe in erster Linie pädagogisch zu wirken, den Leuten wieder Freude an der Arbeit beizubringen, und sie wieder mit Menschen zusammenzuführen. Er halte den Gedanken, das Arbeitshaus an eine Strafanstalt anzugliedern, nicht für glücklich. Eine Wegnahme des Arbeitshauses von Baihingen würde ich nicht für richtig halten, zumal Baihingen ohnehin schon ein Stiefkinder der Regierung sei. Die Baihinger Bürgererschaft habe sich seit 63 Jahren daran gewöhnt, ihre Tagelöhner aus dem Gefängnis zu beziehen. Eine Wegverlegung wäre sehr schädigend.

Dang (Bl.): Die Kommission sei der Anregung Diebings auf Verlegung des Baihinger Arbeitshauses nicht beigetreten.

Dr. Eisele (Sp.): Auf Grund zutreffenderer In-

formation habe Diebich seine Anregung, das Arbeitshaus zu verlegen, aufgegeben.

Minister v. Fischer: Nach den Äußerungen der einzelnen Abgeordneten habe die Regierung bloß Stiefkinder. (Große Heiterkeit). Was die Beschäftigung der Inzassen des Arbeitshauses anlangt, so stimme er hierin dem Abg. Eisele durchaus zu. Es sei zu prüfen, ob nicht eine Erhöhung der Arbeitslöhne, zu denen die Bewohner Baihings die Inzassen des Arbeitshauses erhalten, durchzuführen sei. Diese Löhne schwanken zwischen 50 und 90 Pfennig pro Tag.

Nach kurzer unwesentlicher Weiterberatung wird der Titel genehmigt, ebenso eine Reihe weiterer Titel.

Bei Kap. 34 (Zentralstelle für die Landwirtschaft) liegen zu Tit. 1 folgende Anträge vor: Das Zentrum beantragt: Die Kammer wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen: 1) dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, in welchem unter Abänderung des Gesetzes vom 31. Mai 1893 betr. die Entschädigung für das an Maul- und Klauenseuche gefallene Rindvieh und des zum Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen ergangenen Ausführungsgesetzes vom 20. März 1881 1) eine Entschädigung für Tiere, welche innerhalb einer bestimmten Frist an einer Nachkrankheit verenden oder als wirtschaftlich wertlos notgeschlachtet oder verscharrt werden müssen, gewährt und 2) die Entschädigung für das an Maul- und Klauenseuche gefallene Jungvieh ausreißend bemessen und richtig abgestuft werden soll; 3) die Kosten der Zuziehung der Tierärzte zur Bekämpfung der Viehseuchen auf öffentliche Fonds übernommen werden sollen. II) Dafür zu sorgen, daß bei Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche vor der Anordnung einschneidender polizeilicher Abwehrmaßnahmen Landwirte gutachtlich vernommen werden. Die Kammer wolle beschließen, folgender Resolution zuzustimmen: Die R. Staatsregierung zu ersuchen, sie möge im Bundesrat dafür eintreten, daß die Fleischbeschaugebühren auf die Bundesstaaten übernommen werden.

Ferner liegt ein Antrag Feuerstein vor: Die Kammer wolle beschließen, die R. Staatsregierung zu ersuchen, eine jährliche Uebersicht über den Stand und die Entwicklung der im Lande bestehenden landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften aller Art nebst den ihnen im-

einzelnen verwilligten Staatsbeiträgen und Unterstützungen geordnet nach Kreisen, Oberämtern und Gemeinden vorzulegen.

Ber. Erst. Dang (Bl.): Nach Einführung der neuen Handelsverträge sei in der Lage der Landwirtschaft eine Besserung eingetreten. Von einem Preis, der eine Teuerung hervorrufen könnte, könne jedoch bei den landwirtschaftlichen Produkten keine Rede sein. Die Befürchtungen über die Wirkung der neuen Handelsverträge nach der anderen Seite seien nicht eingetroffen. Auch die Viehpreise seien im allgemeinen befriedigend. Dagegen seien die Schweinepreise in letzter Zeit so gesunken, daß, wenn sie so bleiben sollten, die Schweinezucht sich überhaupt nicht mehr rentiere. Mit der Steigerung der Preise für landwirtschaftl. Produkte seien aber auch die Ausgaben der Landwirtschaft gestiegen. Das Nachlassen des Kampfes zwischen Industrie und Landwirtschaft sei sehr erfreulich. (Beifall rechts.)

Reilbach (Ztr.) begründet den ersten der von seiner Partei gestellten Anträge.

Braunger (Ztr.) äußert sich über die Maul- und Klauenseuche, wobei er von Präsi. Payer darauf aufmerksam gemacht wird, daß das Verlesen einer Rede nach der Geschäftsordnung nicht gestattet sei.

Sommer (Ztr.) begründet den zweiten Zentrumsantrag.

Immendorfer (Bl.) tritt für den Zentrumsantrag betr. Entschädigung bei Nachkrankheiten der Maul- und Klauenseuche ein.

Fehr. Bergler v. Berglas (Bl.): Die Zahl der Beiräte des Gesamtkollegiums der Zentralstelle für die Landwirtschaft sei viel zu klein und den Interessen der Landwirtschaft nicht entsprechend. Es sei zu befürchten, daß bei Schaffung der Landwirtschaftskammern man in das andere Extrem ver falle und diese Körperlichkeiten zu groß mache. Die Feldbereinigungskommissionen sollten von praktischen Landwirten geleitet werden.

Schöck (Sp.): Er beantrage den Antrag des Zentrums betr. Nachkrankheiten an die Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung zu überweisen.

Minister v. Fischer: Wegen den Zentrumsantrag seien vor allem Bedenken in der Richtung geltend zu machen, daß der Zusammenhang zwischen Maul- und Klau-

Jeder Künstler sollte vor allem das Studium der Alten betreiben, ihre Sprache erlernen, die zwar viele Dialekte hatte, im Grunde aber doch nur eine war — allen gleich verständlich: die Sprache der Schönheit. Lenbach.

Wenn der Frühling kommt.

Roman von Margarete Böhm.

(Fortsetzung)

Am Ufer schloß Gurbar die Kette los und half Liselotte einsteigen. Mit ein paar Handgriffen waren die Segel eingehängt, und dann ging die Fahrt los. Stromabwärts, bei leisem Windzug. Lautlos wie eine Geißelbarke glitt der Rachen durch die dunkelgrüne, vom Mondsilber weiß durchrieselte Fluß. Die beiden im Rachen waren still geworden. In der nächtlichen Stille lag etwas Feierliches, wie Domatmosphäre, etwas, was jede laute Äußerung zu einer Profanisierung des Sabbatfriedens ringsum zu stampeln schien. Wie eine odemgeschwellte Brust stieg und fiel das Wasser unter der segelbeschwingten Ruchschale.

Sie saßen dicht voreinander. In Gurbar erwachte lebhafter als zuvor der Wunsch, zu ergründen, was hinter den goldklaren Augen und der glatten, festen Stirn der jungen Frau, von der ein geheimnisvolles Fluidum ausströmte und auf ihn widerwirkte, verborgen lag.

„Die Welt ist doch klein! Daß wir einander schon einmal begegnen müßten! — In Ihrem Hause nahm damals wohl der Herzensroman der Frau von Lubingen seinen Anfang —“

„Herzensroman?“ wiederholte Liselotte mit einiger Schärfe, „das Herz spielte jedenfalls eine untergeordnete Rolle in dem Roman. Ober es war ein Herzensroman im Devisenstil — — drei Monate dauerte die Herrlichkeit, dann Schluß —“

„Aho! Seit ein paar Monaten haben Frau von Lubingen und Rodus Kohen sich wieder vereinigt.“

Liselotte war sprachlos.

„Zum Weiraten?“ sagte sie dann.
„Weiraten! O nein! Das wäre in diesem Falle auch kaum gut getan. Naturen wie die beiden sind zu spröde zum Biegen und Binden.“

„Unbegreiflich —“ murrte Liselotte.

„So unbegreiflich ist es nach meinem Dafürhalten nicht, wenn eine starke Natur das Joch bricht und ihre Individualität durchstößt. Sie vergessen, daß unsere Zeit das Evangelium der Selbstliebe allüberall predigt und die Moral des Starken nach Nießsche in der rücksichtslosen Verwertung eigener Kraft liegt. Charaktere wie die Lubingen und Rodus Kohen, die in der eigenen Persönlichkeit das Superlativ des Menschentums erblicken, sind ohnehin gern geneigt, sich Ausnahmegerese zu schaffen. Und mit Recht. Eine Ehe ohne genügendes Rückgrat ist nichts anderes wert, als gebrochen zu werden.“

Er schwieg und wartete auf eine Äußerung seines Gegenübers. Liselotte sah mit großen Augen in den Mondstern der Ferne. Langsam vollzog sich eine Wandlung in ihr. Aus dem quellenden Chaos von Sehnsucht Unruhe und Seelenpein stieg das alte Selbstvertrauen und die alte Kraft hervor. Wie in momentaner Hellheit sah sie ihren Weg vor sich.

„Bewerten Sie Frau von Lubingen, weil sie den Strid zerriß, der sie an den ungeliebten Mann fesselte —?“ fragte er mit einer bestimmenten Weichheit der Stimme, die sie erregt hätte, wenn sie in diesem Moment sich nicht selber entrückt gewesen wäre.

„Ja? O nein! In mehr als einer Hinsicht verstehe ich den Schritt. Eine Notatut kann ich begreifen. Aber Nora konnte keinem anderen Mann in die Arme. Ich habe für die Philosophie der Animalität nichts übrig. Ja, wenn Lubingen sie nicht so geliebt hätte. Aber über Leib und Seele eines anderen hinweg dem eigenen Genuß nachjagen, und eine Tat, — die in der Wahrheit nichts ist als eine Brutalität ohne Gleichen — dann auch noch als die natürliche Logik großer Seelenstärke bezeichnen wollen — — das geht über mein Auffassungsvermögen von Sühnd und Recht hinaus.“

„Liselotte, wollen wir nicht umkehren?“

Gurbar raffte die Segel ein, wandte das Boot und griff zu den Rudern. Nun war er so klug wie zuvor. Die junge Frau wurde ihm mit jeder Minute rätselhafter. Von oben herab kam noch ein Rachen. Eine je-

bednde Stimme scholl durch die Stille: „Hall — loh — — —“

Liselotte fuhr zusammen. Die Stimme mußte sie kennen — — — da scholl sie wieder: „ — — — Li — — — Li — — — Li — — —“

„Aus Land!“ rief sie hervor.

Gurbar sah ihr erdaut in das weiße, felsam entstellte Gesicht.

„Gnädige Frau . . . Frau Liselotte . . . Ich glaube gar, Sie fürchten sich. Wo ich bei Ihnen bin. Und vor jugendlichen Menschen?“

„Doch nicht. Aber ich möchte nach Hause.“

Die Ruder tauchten rasch ins Wasser. Der Rachen von oben kam näher, und deutlicher erhob sich die Stimme: „ — — — Li — — — Li — — — Li — — —“

Nach zehn Minuten waren sie an Land.

„Das war eine kurze Freude. Und es ist doch noch so schön auf dem Wasser —“

„Aber wir haben bald Mitternacht, Herr Baron —“

„Li — — — Loooo — — —“

Da legte der andere Rachen an. Ein Mann sprang heraus, lohnte den Fährmann ab und nahm seinen Weg den Serpentinepfad nach Schirmez zu.

Ungefähr dreißig Schritt vor ihm standen Liselotte und Gurbar, beide hell vom Mondlicht beschienen. Der Mann stupte, stieß einen kurrrenden Laut der Ueberraschung aus und war mit ein paar laugen Schritten bei dem Paar.

„Grüß Gott, Frauchen. Gest, das ist eine Ueberraschung!“ Liselotte legte langsam ihre Hand in die seine; sie hielt sich nur mit Anstrengung aufrecht.

„Mein Mann . . . Herr Baron von Gurbar . . .“ Und mit heiserem Stimmklang: „Das hätte ich mir in der Tat nicht träumen lassen. So spät und ohne Wis . . .“

Die Herren wechselten ein paar höfliche Redensarten; dann zog Gurbar sich zurück und schlug den seitwärts nach der Villa zu abgrenzenden Fußpfad ein.

Das Ehepaar ging langsam den breiten Weg hinauf. Zündell war um sieben Uhr in Lachdietenbach angekommen, hatte in der Wirtsstube des „Vollen Herbst“ Bekannte getroffen und in gemütlichem Beisammensein die Zeit verträdelte. Der Fährmann sollte das Gepäck am andern Tag nachbringen.

(Fortsetzung folgt.)

feinde und der Nachkrankheit nicht oder nicht immer voll nachzuweisen sei. Der Antrag sei allerdings gegen früher in milderer Fassung eingebracht, dadurch daß jetzt die Nachkrankheiten nur innerhalb einer gewissen Frist entschädigungsberechtigt sein sollen. Wenn das der Wunsch der Landwirtschaftlichen Kreise sei und wenn die nicht unerhebliche Umlage getragen werde, so sei er nicht abgeneigt, nach vorausgegangener Anhörung der landwirtschaftlichen Vertretungen dem Antrag zu entsprechen (Weisfall). Einmütlich der in der letzten Sitzung bemängelten Kontrolle bei der Vieheinfuhr in Friedrichshafen müsse er die dortigen Behörden in Schutz nehmen. Wegen die in Ziffer 2 des Zentrumsantrages verlangte Abstufung müsse er sich aussprechen. Wenn die Zuziehung von Tierärzten vom Oberamt angeordnet werde, so werden die Kosten dieser Zuziehung seither schon vom Staat getragen. Weitere Zugeständnisse könne die Regierung nicht machen. Es sei nicht möglich, vor einschneidenden polizeilichen Abwehrmaßnahmen das Kollegium für die Landwirtschaft zu hören. In den meisten Fällen handle es sich hier darum so rasch, als möglich einzugreifen und eine vorherige Anhörung des Kollegiums wäre ein richtiger Schwabenspruch (Lebhafter Zustimmung). Die Fleischbeschau durch staatliche Organe sei mit außerordentlicher Kostenvermehrung verbunden. Gegen den Zentrumsantrag herr. Uebernahme der Fleischbeschaukosten auf die Allgemeinheit habe er noch dieselben Bedenken wie früher.

Wayer-Blaubenten (D. P.): Er werde mit seinen Freunden für Kommissionsverweisung des Antrags Weisbach und Genossen stimmen.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Kessler (Ztr.) führt **Wasner (Soz.)** aus, daß die Fülle den Kleinbauern nicht die erhoffte Besserung bringen werden, sei zu erwarten gewesen. Die staatliche Hilfe für die Landwirtschaft sei in Württemberg nicht unbedeutend. Gegen die gestellten Anträge seien eine Reihe von Bedenken geltend zu machen und eine Kommissionsberatung sei hier notwendig.

Körner (B. K.): Zugunsten der Bauern oder der Kleinbauern sei von den Sozialdemokraten kein Antrag gestellt worden; auch in sonstigen Fragen z. B. der Frage der Milchpreise oder in der Frage des „Fleischwunders“ vertritt die Sozialdemokratie nicht die Interessen des Kleinbauern. Es sei bedauerlich, daß verschiedene Mitglieder der Volkspartei zu dem Zolltarif eine ablehnende Haltung eingenommen haben. Mit dem Versicherungswesen für die Landwirtschaft müsse man vorsichtig sein. Was man für die Landwirtschaft tue gehe für die Allgemeinheit.

Keilbach (Z.) tritt verschiedenen Einwänden entgegen, die dem Zentrumsantrag gegenüber geltend gemacht wurden.

Kerhner (Z.): In der Landwirtschaft heiße es: „Mit ist des Bauern List“ (Feierkeit). Er rechne sich auch zu den Kleinbauern, erst heute Morgen habe er drei Sach Jys auf seinen Acker geführt (Feierkeit). Heutzutage sei es so, daß viele Leute an der Landwirtschaft sich schämen, obgleich das auch ein Handwerk sei, das gelernt werden müsse.

Präs. Bayer erwidert sich in allgemeinen Bemerkungen möglichst einzuschränken.

Reichling (Sp.) betont die Notwendigkeit des Zusammenwirkens von Industrie und Landwirtschaft. Aber wie habe dazu der Bauernbund sich gestellt? Er habe jeden hochgeehrt, der nicht mit ihm zusammengegangen sei.

Feuerstein (Soz.): Auch die Sozialdemokratie wisse die Landwirtschaft als die Gruppe der Urproduktion zu schätzen und zwar aus volkswirtschaftlichen und nationalen Gründen (Hört! Hört!). Er bestreite aber, daß die Interessen der Kleinbauern identisch seien mit denen der Großbauern. Die Arbeiternot auf dem Lande sei keine neuzeitliche Erscheinung, sondern bestehe schon seit 1857. Die Eitelkeit in der Vertretung der Arbeiterinteressen bezweifle er bei den Mitgliedern des Bauernbundes. (Präs. Bayer rügt die weiteren Darlegungen über das Genossenschaftswesen, das in erster Linie der mittleren und kleinen Landwirtschaft zugute komme. Was der Bauernbund seither getan habe, sei nicht auf Verbilligung, sondern auf Verteuerung der Produktion gerichtet gewesen. (Weisfall links.)

Wasner (Soz.) beantragt: Die Regierung wolle erwägen ob nicht das gesamte landwirtschaftliche Schulwesen dem Ministerium des Innern unterstellt werden könne.

Minister v. Fischer: Er stehe dem Antrag Feuerstein freundlich gegenüber, doch halte er alljährliche Aufstellung für unnötig. Nach kurzer Weiterberatung, an der Berichterst. Laug, Liesching, und Wasner sich beteiligten, gelangt Tit. 1 zur Annahme. Der Zentrumsantrag betreffend Nachkrankheiten sowie der Antrag betr. Fleischbeschaugebühren und der Antrag Wasner werden der Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung überwiesen. Der Antrag Feuerstein wird angenommen. Hierauf wird die Weiterberatung auf Samstag vorm. vertagt.

Stuttgart, 11. Mai. In der Abgeordneten-Kammer beantragt **Herbster (Ztr.)**, die Regierung möge zur Linderung der Not der bei dem Brandunglück in Hohenstadt W. Weisingen Geschädigten sofort außerordentliche Maßnahmen in die Wege leiten. Die Dringlichkeit des Antrags wird mit 49 gegen 15 Stimmen bejaht. Die Frage soll auf Antrag C. Haußmanns behandelt werden, wenn Erhebungen über den Umfang des Unglücks vorliegen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Mai.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Am Bundesratspräsidenten sind Staatssekretär Stengel, Kolonialdirektor Dernburg und Reichsbankpräsident Koch erschienen. Auf der Tagesordnung steht die 2. Lesung des Ergänzungsetzes für die Schutzgebiete für 1907 betr. die Farmerentschädigung. Die Regierungsvorlage verlangt 7 1/2 Millionen, die Kommission beantragt jedoch, nur 5 Mill. und zwar als Geschenk zu bewilligen. Ferner sagt die Kommission folgende Bedingung hinzu: Die Hilfeleistung

erfolgt unter der Voraussetzung, daß anderweitige Ansprüche auf Entschädigung gegen das Reich oder die Kolonie für Verluste infolge des Eingeborenenaufstandes seitens der Empfänger der Hilfeleistung nicht gestellt werden.

Kolonialdirektor Dernburg bittet, der Regierungsvorlage zuzustimmen.

Abg. Gröber (Ztr.) erklärt, er müsse sagen, daß die Festsetzung des Schadens auf sehr unsicherer Grundlage beruhe. Den Zusatz der Kommission halte er für nicht glücklich gewählt. Die Entschädigung an die deutschen Farmer sei ganz unzulässig; es habe keinen Zweck, Millionen aus den Taschen des Reichs in die Kolonie zu schicken. Der Kolonialdirektor solle hierfür lieber das Privatkapital flüssig zu machen versuchen. Seine Partei werde sowohl gegen die Vorlage, wie gegen den Vorschlag der Kommission stimmen.

Eingegangen ist ein Antrag, wonach in dem Zusatz anstatt der Worte: „Darlehensempfänger“ zu setzen ist: „Empfänger der Hilfeleistung“.

Abg. Arendt (Rp.) beantragt, im Falle der Ablehnung der 7 1/2 Mill. Mark 5 552 825 Mark zu bewilligen und ferner im Dispositiv die Anmerkung hinzuzufügen: Hieron sind 1 658 670 Mark zu Beihilfen im vollen Umfange des Schadens bis zur Höhe von 10 000 Mk. und 3 894 215 Mark zu Beihilfen von noch 2/3 des noch nicht vergüteten Schadens bei Verlust von mehr als 10 000 Mark zu verwenden, so daß in der Regel fünf Sechstel des Gesamtschadens zur Auszahlung gelangen. Die Beihilfen sind nur zu gewähren, wenn auf jeden weiteren Anspruch an das Reich verzichtet wird.

Paasche (natl.) meint, die Haltung des Zentrums sei keineswegs konsequent; wenn es früher 5 Mill. bewilligte, müßte es doch auch jetzt die entsprechende Summe bewilligen. Aus Billigkeitsgründen sollte den Farmern volle Entschädigung gewährt werden.

Richtshofen-Damsdorf (konf.) empfiehlt Annahme der Regierungsvorlage.

Arendt (Rp.): Sein Antrag wolle unter Zugrundelegung der Kommissionsbeschlüsse namentlich denjenigen, die besonders hart betroffen seien, volle Entschädigung bringen; die kleinen Leute zu berücksichtigen sei Pflicht des Reichstags.

Gouverneur v. Lindequist führt aus, es sei nicht möglich, daß durch die 7 1/2 Mill. volle Entschädigung gewährt werde; er bitte um Bewilligung der 7 1/2 Millionen für die Farmer.

Wiemer (fr. Sp.) vermag die volle Summe nicht zu bewilligen, er könne nur für den Kommissionsantrag stimmen.

Lattmann (wisch. Bgg.): Seine Partei werde zunächst für die Regierungsvorlage, dann für den Antrag Arendt, schließlich erst für Kommissionsfassung stimmen.

Darauf folgt **Debatte**. Es wird die Kommissionsfassung, 5 Mill. als Entschädigung zu gewähren, angenommen und das Dispositiv mit der angegebenen redaktionellen Aenderung genehmigt.

Es folgt die zweite Lesung der weiteren kleinen Ergänzungen zum Etat für 1907; diese werden debattelos erledigt, ebenso der Hauptetat der Schutzgebiete mit einer Resolution, die einen Ausgleichsfonds für die Schutzgebiete verlangt.

Darauf wird in 2. Lesung der Ergänzungsetz betr. Teuerungszulage für Beamte genehmigt.

Beim Etat des Reichstags empfiehlt **Paasche (natl.)** Annahme eines von allen Parteien geforderten Antrags betr. das Eintrittsgeld für Besichtigung des Reichstags auf 25 Pfg. und für Militär auf 10 Pfg. herabzusetzen.

Schäpferkreier Stengel erklärt sich damit einverstanden. Nach unerheblicher Debatte wird der Etat genehmigt, ebenso der Etat für die Expedition in das südwestafrikanische Schutzgebiet, ferner der Etat der Reichsschuld.

Vom Hauptetat werden erledigt die bayerische Quote und einzelne Etatsreste. — Der Etat des Bankwesens wird mit einer Resolution, in der eine Regelung des Scheckverkehrs verlangt wird, angenommen.

Ohne Debatte passiert der Etat: Besonderer Beitrag Essig-Vertheilung zu den Ausgaben; Ueberhänge aus früheren Jahren und sonstige kleinere Etats.

Beim Etat **Matrikularbeiträge** konstatiert **Neumann-Dosser (wildbl.)**, daß die Verteilung der Matrikularbeiträge aller Gerechtigkeit Hohm spreche. Der Etat wird angenommen. Damit ist die 2. Lesung des Etats beendet.

Nach Erledigung von Petitionen vertagt sich das Haus auf morgen Vormittag 11 Uhr. Tagesordnung: Kleine Vorlagen, Rechnungssachen, Interpellation Will-Albrecht betr. die Grubenkatastrophen.

Schluß halb 7 Uhr.

Tages-Chronik.

Berlin, 10. Mai. Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Handelsabkommens zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika nahm heute nach eingehender Erörterung der von verschiedenen Seiten erhobenen Zweifel und Bedenken das Abkommen an.

Catania, 10. Mai. Das Aetnaobservatorium fest mit: Auf dem Stromboli fand heute morgen zwischen 3 u. 4 Uhr eine starke Eruption statt, den lang andauerndes unterirdisches Geräusch vorausging und die Fenster in den Häusern erzittern ließ, aber sonst keinen Schaden anrichtete. Der Aetna läßt viel Rauch aus. Um 4 Uhr wurde von Nikoloff ein wellenförmiges Erdbeben gemeldet. Die Bevölkerung ruht sich.

Madrid, 10. Mai. Heute Nachmittag um 1 Uhr ist die Königin von einem Knaben entbunden worden. — **Endlich!**

Belgrad, 10. Mai. Im Dorfe Welika Disha bei Prijzen überfielen bewaffnete Albanesen zwei serbische Bauern, um sie zu plündern. Einer wurde ermordet, der Andere strecte sechs Albanesen nieder, worauf sich die übrigen flüchteten. Die Albanesen bereiten sich nun vor, Blutrache an serbischen Bauern mehrerer

Dörfer zu nehmen, wo sich diese durch ein ansehnliches Blutgeld nicht loslösen.

Konstantinopel 10. Mai. Nach dem heutigen Seilankst stellte der deutsche Geschäftsträger von Below dem Sultan den aus Mittwoch hier eingetroffenen Oberhofmeister der deutschen Kaiserin vor, der dem Sultan Baupläne der Kaiserin Augusta-Viktoria-Stiftung auf dem Delberg vorlegte, deren Grundsteinlegung schon vor kurzem stattgefunden hat.

Der 50jährige Photograph Brandseph von Stuttgart wurde Donnerstag früh von einem Oberkontrolleur der Bad- und Schließgesellschaft in Heidelberg in den dortigen Anlagen auf einer Bank sitzend tot aufgefunden. Der Bedauernswerte hat, von Wiesbaden kommend, dort Selbstmord verübt.

In Gndzheim bei Markbreit wurde der Schweizer Aker Schmitt aus Obergünzburg ermordet und betraubt. Der Täter, ein Schweizer Alois Wiedemann aus Dinterrich ist geflüchtet.

In Bollmarstein (Bayern), brannte das Anwesen des Häusers Tilmann ab, wobei der 11jährige Pflegeohn des Besitzers des Besitzers in den Flammen umkam. Tilmann ist der Brandstiftung verdächtig und ist flüchtig.

Röffen bei Ruffstein steht unter Wasser. Es ist Militärhilfe dahin abgegangen. Das Telephon Innsbruck München ist unterbrochen.

Bei böigem Westwind kenterten am Himmelfahrtstag auf dem Müggelsee bei Berlin zahlreiche Ruder- und Segelboote. Die Rettungsstation rettete 26 Mann. Großmann, Mitglied des Märkischen Rudervereins, ein guter Schwimmer, ertrank. Das ist das fünfte Opfer des Berliner Wassersports seit Otern.

In Königberg i. Pr. entgleiste auf dem Bahnhof Metzgethen in Borortzug mit zwei Wagen, von denen einer umstürzte. Von den in diesem Wagen stehenden acht Personen wurde die Tochter des Feuerpostdirektors Koh getötet, Frau Koh und ihr Sohn, ferner Frau Steuerheber Bötcher, Frau Jolland und Tochter sind verletzt.

Arbeiterbewegung

Ludwigshafen, 10. Mai. In groben Ausschreitungen kam es heute Nacht im nördlichen Stadtteil vor und in der Chemischen Fabrik Dr. Zimmermann, wo die Arbeiter seit etwa sechs Wochen streiken. Schon am Nachmittag kam es teilweise zu handgreiflichen Auseinandersetzungen, weil die Streikenden zu verhindern suchten, daß Sodawasser und Flaschenbier den Arbeitswilligen in die Fabrik gebracht wurde. Gegen 9 Uhr abends suchten sich die Arbeitswilligen der Angreifer dadurch zu erwehren, daß sie von der Fabrik aus mit einem Schlauch Wasser spritzten. Nun erfolgte aber ein Sturm auf die Fabrik. Das Fabrikort wurde eingegriffen und die Räume der Fabrik arg verwüstet. Mit Latzen und Stöcken benannt, schlugen die Streikenden auf die in der Fabrik Arbeitenden ein. Es entspann sich in der Dunkelheit ein schwerer Kampf. Die Schutzleute waren machtlos. Als dann etwa 50 Mann Gendarmerie und Polizei zusammengezogen wurden, erhielten die Streikenden auch aus den nahen Wirtschaften Unterstützung, und bald war eine nach Tausenden zählende Volksmenge beisammen, aus der sich ein Steinhaufen ergab. Bezirksamtmann Matthäus bekam einen Backstein auf den Kopf, zwei Schutzleute erhielten Messerstücke, zwei weitere Schutzleute erlitten Verletzungen am Kopf durch Steinwürfe. Sämtliche Fensterscheiben der Fabrik sind eingeworfen, sogar Kanonwerk wurde eingegriffen. Mehrere Arbeitswillige sind schwer verletzt. Die Aufreiter des Aufzugs sind zum Teil bekannt und verhaftet. Während der Ausschreitungen trat der sozialdemokratische Stadtverordnete Winter unter die Menge und ermahnte sie zur Ruhe. Allein auch er wurde verhöhnt. Der sogenannte kleine Belagerungszustand ist amtlich verkündet worden. Der Regierungspräsident der Pfalz v. Reuffer ist bereits hier eingetroffen, auch der erste Staatsanwalt vom Landgericht in Frankenthal. Unter Herbeiziehung auswärtiger Gendarmerie hofft man die Ordnung aufrecht erhalten zu können.

Der Boss, Jt. wird zu der Sache gemeldet, die Arbeiter seien durch einen Revolverbeschuss des Buchhalters Mäler, der aus dem Kontorfenster geschossen habe, zum Angriff gereizt worden. Von anderer Seite wird diese Nachricht bestritten. Bis jetzt sind zehn Räubersführer der Revolte verhaftet worden. Etwa 50 Gendarmen sind zur Unterstützung der Polizei von auswärts eingetroffen.

Berlin, 10. Mai. Die außerordentliche Generalversammlung des Verbandes der Baugewerkschaft für Berlin hat heute Abend einstimmig beschlossen, am Pfingst-Sonabend sämtliche im Berliner Baugewerbe tätigen Arbeiter — Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter — auszusperren. Von der Aussperrung werden nahezu 100 000 Arbeiter betroffen.

Berlin, 10. Mai. Die „Köln. Volksztg.“ meldet, daß in dem an der luxemburgischen Grenze gelegenen Dettlinger Erzgruben etwa 1000 Bergleute die Arbeit niedergelegt haben.

Newyork, 11. Mai. Die Verladegesellschaften drohen den streikenden Arbeitern die Aussperrung an, falls sie nicht die Arbeit freiwillig wieder aufnehmen. Auch 1000 Holzverlader sind in den Ausstand getreten. Arbeitswillige sind genügend vorhanden.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Ernannt: Den Oberlandesgerichtsrat Dr. von Rieme zum stellvertretenden Mitglied des Disziplinarkollegiums für Körperbeschäftigte für die Dauer seines Hauptamts.

Uebertragen: Die erste evangelische Pfarrstelle in Weisingen, Dekanats Heilbronn, dem zweiten Pfarrer Weisbach, ferner die evangelische Pfarrstelle in Weisingen, Dekanats Heilbronn, dem Pfarrer Reichhammer in Scharenhausen, Dekanats Blaubeuren, Württemberg, Dekanats Heilbronn, dem Stadtpfarrer Hermann Brechtweg in Weisingen, Dekanats Heilbronn, dem Pfarrverwalter Karl Koppeler in Weisingen, Dekanats Heilbronn, dem Pfarrer Karl Koppeler in Weisingen, Dekanats Heilbronn, dem Pfarrer Ludwig Bogt in Weisingen, Dekanats Heilbronn.

Bericht: Der Straßenbauinspektor Köhler bei der Straßenbauinspektion in Weisingen seinem Ansuchen gemäß, den Postverwalter



Standesbuch-Chronik der Stadt Wildbad
vom 5. März 1907 bis 30. April 1907.

- Geburten.**
- 5. März. Schneider, Michael Friedr., Tagelöhner hier, 1 S.
 - 13. März. Pfeiffer, Karl Otto, Wagnermstr. hier, 1 S.
 - 16. März. Hammer, Theodor, Maurer hier, 1 S. u. 1 T.
 - 17. März. Fuch, Jakob Friedrich, Schuhmacher hier, 1 T.
 - 17. März. Lippke, Wilhelm Friedrich, Metzger hier, 1 S.
 - 19. März. Gänthner, Christian Friedrich, Holzhauer in Sprollenhäus, 1 T.
 - 30. März. Gauß, Ernst Georg, Holzhauer in Nonnenmiff, 1 Sohn.
- 3. April.** Treiber, Robert Wilh., Holzhauer in Sprollenhäus, 1 T.
- 6. April.** Rau, Albert Friedrich, Straßenwart in Kälbermühle, 1 S.
- 12. April.** Eitel, Christian Friedr., Fuhrmann hier, 1 S.
- 12. April.** Seiz, Louis, Gastwirt in Christofshof, 1 S.
- 11. April.** Bött, Karl Jakob, Uhrmacher hier, 1 S.
- 16. April.** Hagenlocher, Ernst Michael, Sattler hier, 1 S.
- 15. April.** Rothfuß, Wilhelm Friedrich, Gipser hier, 1 S.
- 19. April.** Voh, Karl Christian, Holzhauer hier, 1 T.
- 21. April.** Rull, Albert Heinrich, Koch hier, 1 T.
- 21. April.** Bollmer, Philipp Friedrich, Tagelöhner hier, 2 T.
- Kaufgebote.**
- 2. März. Häußler, Gottlob Hermann, Reallehrer hier und Bettez, Maria in St. Leonhard, Ode. Neberlingen.
 - 5. März. Binder, Gottlieb Jakob, Postillon hier und Braun, Elisabeth, Dienstmagd in Enzklösterle.
 - 7. März. Schöllkopf, Johann Georg, Postillon in Stuttgart und Schraft, Anna Marie, Köchin in Stuttgart.
 - 8. März. Saanparth, Johannes, Fuhrknecht in Gompelscheuer und Geiger, Friederike, Dienstmagd in Poppeltal, Ode. Besenfeld.
 - 18. März. Denis, Johann Peter, Hüttenarbeiter in Derspich, Ode. Hlörchingen und Reiß, Sofie, Dienstmagd in Derspich.
 - 19. März. Bachmaier, Heinrich Richard, Fasser in Pforzheim und Dürr, Luise Marie hier.
 - 30. März. Messerle, Jakob, Schuhmacher hier und Schrafft, Philippine, Nähterin hier.
 - 9. April. Großmann, Robert Friedrich, Hilfswärter hier und Köhle, Maria in Mönchingen.
 - 11. April. Bühler, Eugen Friedrich, Bierbrauer von Pforzheim und Schanz, Marie Luise, Köchin in Calmbach.

- 17. April. Krauß, Karl, Rüfer hier und Pfau, Luise Fried. hier.
 - 17. April. Voh, Karl Albert, Tagelöhner hier und Gutbub, Sofie Christiane hier.
 - 20. April. Feinauer, August, Geschäftsführer in Stuttgart und Mutterer, Karoline Sofie Luise, in Berg.
 - 26. April. Fren, Michael, gen. Friedrich, Hausdiener hier und Kometich, Anna Maria, hier.
 - 29. April. Rau, Karl Heinrich, Holzhauer in Sprollenhäus und Gauß, Johanne Luise, geb. Haag, Witwe in Sprollenhäus.
- Eheschließungen.**
- 2. März. Hammer, Gottlob Robert, Schuhmachermeister hier und Rieinger, Rosine Pauline hier.
 - 16. März. Koch, Hugo Adolf, Handschuhmacher in Dürrenmühlacker und Müller, Berta Johanna, geb. Stinner, hier.
 - 1. April. Bausert, Karl Wilhelm, Holzhauer hier und Eitel, Karoline Wilhelmine hier.
 - 1. April. Henbach, Otto Friedrich, Schullehrer in Admündsdorf und Pfau, Julie Wilhelmine hier.
 - 6. April. Sieb, Wilhelm Heinrich, Geiger hier und Bött, Karoline Wilhelmine in Döbel.
 - 13. April. Bachmaier, Heinrich Richard, Fasser in Pforzheim und Dürr, Luise Marie hier.
 - 25. April. Reitich, Ernst August, Architekt in Blaubeuren und Schmid, Elise Pauline hier.
 - 27. April. Messerle, Jakob, Schuhmacher hier und Schrafft, Philippine hier.
 - 27. April. Großmann, Robert Friedrich, Hilfswärter hier Köhle, Maria von Mönchingen.
- Verstorbene.**
- 5. April. Tochtermann, Anna Marie, geb. Holoch, Witwe in Nonnenmiff, 66 Jahre alt.
 - 11. April. Rau, Albert Friedrich, Sohn des Straßenwarts Albert Friedr. Rau in Kälbermühle, 5 Tage alt.
 - 14. April. Pfeiffer, Pauline Wilhelmine, Tochter des Christof Friedrich Pfeiffer, Fuhrmanns hier, 24 Jahre alt.
 - 24. April. Pau, Luise Mathilde, Tochter des Straßenwarts Karl Heinrich Pau in Sprollenhäus, 15 Jahre alt.
 - 27. April. Alber Johann, Fuhrmann hier, 54 Jahre alt.
 - 28. April. Gänther, Johann Georg Michael, Söldner hier, 82 Jahre alt.
 - 30. April. Rothfuß, Christian Josef, Dienstmann hier, 68 Jahre alt.

Amtliche Kurliste
der am 10. Mai angemeld. Fremden.

- In den Gasthöfen:**
- Hotel Klumpp.** Adorf i. E. Stuttgart
Heilbronner, Hr. Josef Berlin
Schemann, Frau E. Berlin
Schemann, Hr. Paul, Landwirt Berlin
- Hotel Russischer Hof.** Coblenz
Buz, Hr. F. W. Hamburg
Jürgens, Hr. Christian, Rfm. mit Frau Gem. Hamburg
- Hotel Schmid zum gold. Ochsen.**
Frank, Hr. E., Fabrikdirektor mit Frau Gem. Witte a. R.
Gasth. z. gold. Stern. Mariensfelde b. Berlin
Geiser, Frau mit 3 T. Tochter
- In den Privatwohnungen:**
- Raufmann Bosh.** München
Eismann, Hr. David, Rfm. Sattlermstr. Gutbub.
Martin, Frau Magdalene We. Pirmasens
Maier, Frau Lina "
- Villa Johanna.** Charlottenburg
Regel, Hr. Ernst, Baumeister mit Frau Gem. Bäckermstr. Krauß.
Spieß, Hr. E., Mechaniker Basel
- Villa Sommersberg.** Frankfurt a. M.
Krug, Frau Musikdirektor
- Villa Treiber.** Gunzenhausen
Frank, Hr. Wilh. Bankier
- Zahl der Fremden 302.

— Unsere praktischen Hausfrauen wissen längst den Wert der bekannten Maggi-Würze als treffliches Verbesserungsmittel für schwache Suppen, Saucen, Gemüse usw. zu schätzen namentlich bei den heutigen Fleischpreisen. Wir können es deshalb nur begrüßen, daß die Maggi-Gesellschaft ihre Würze neuerdings auch in Flaschen zu 10 Pf. in den Handel bringt. Damit ist auch der bescheidenste Haushalt in der Lage, einen Versuch zu machen, der sicher befriedigt. Naturgemäß stellt sich der Inhalt größerer Flaschen verhältnismäßig noch billiger

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt, dieselbst.

Bei den hohen Fleischpreisen empfehle angelegentlich

MAGGI'S Würze.

Diese gibt sofort jeder auch nur mit Wasser und etwas Würzwerk hergestellter Suppe überraschend kräftigen Wohlgeschmack. Fr. Treiber, Hauptstraße 99.

Haben

Dienstag früh

eine **große Auswahl Milchkühe und hochtrachtige**

im Gasthof zur Eisenbahn in Wildbad, wozu Liebhaber einladet **Wolf und Rubin Birndorfer aus Nellingen.**

Cigarren, Cigaretten, Ansichtskarten.

Christ. Bott, Wildbad.

Hauptstrasse 89. Hauptstrasse 89.

Erstes und ältestes Schuhgeschäft am Platze.

Empfehle mein reichsortiertes Lager in

Eleganten Damen-, Herren- u. Kinder-Schnür-, Knopf- und Zugstiefel, Gummischuhe, sowie solide Arbeiterstiefel und Holzschuhe.

Alle Sorten

Tache, Creme, Einlegesohlen, Plattfusslagen etc. sind in großer Auswahl am Lager

Anfertigung nach Maß.

Reparaturen prompt und billig.

Schirme.

Handkoffer.

Empfehle mein großes Lager in

Normalhemden, Jacken, Hosen

in jeder Preislage von Mk. 1.30 an per Stück.

Besonders aufmerksam mache ich auf mein

Arbeiter-Felsenhemd

ungemein dauerhaft im Tragen

Mk. 2.60 per Stück.

Weisse Hemden, Kragen, Vorhemden, Manschetten, Besirhemden, Baumwollflanellhemden in eigener Anfertigung.

Socken, Strümpfe & Cravatten

in unerreichter Auswahl.

Ph. Bosch, Wildbad.

K. Forstamt Meistern.

Afford über

Umzäunung der Kulturläche in Abt. 8 Proßenweg!

Donnerstag, 16. ds. Mts.

Um 8 Uhr

auf der Forstamtskanzlei.

Frische Eier und Gemüse

sind stets zu haben bei

Rieinger, Damenschneider, wohnt bei Hrn. Ziesle, Schneider, 2 Treppen hoch.

Zirkel 35 Kubikmeter

Eis

hat im Ganzen oder in kleineren Posten abzugeben

Karl Tubach.

Ein bereits

neues Bett

hat zu verkaufen

Damenschneider Rieinger.

Fertige Strümpfe, Socken, Längen, Kinder-Strümpfe

mit Knieverstärkung,

Kinder-Kittel,

gut und schön gestrickt, empfiehlt

Frau Flaschner Beck.

Zu Maschinenstricken von Strümpfen zc. empf. sich die Obige

Nigrin

bleibt prächtigen Glanz.



In den meisten Geschäften zu haben. Carl Genner, Göppingen.

Wilhelm Treiber,

Schuhmachermeister,

Hinter Hotel Klumpp Beim König Karlsbad empfiehlt sein neu sortiertes

Schuhwaren-Lager

in Knopf-, Schnür-, Zug- u. Schnallenstiefel

Halbschuhen, in Cheveraux

Box-Calf und Kalb-Leder

für Herren, Damen und Kinder, feinste

Ball-, Haus- und Reiseschuhe

Jagd- und Touristenstiefel.

Große Auswahl farbiger Schuhwaren

neueste Fassung elegante Ausführung

Spezialität: Goodhar Welt, Handarbeit

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt u. billig.

Empfehle meine reichhaltige Musterkollektion in

Herren- u. Damenkleiderstoffen

Blusen, Schürzen, Bettjaken, Hemden, Bett-

bezügen zc., ferner Jaquarddecken, Tischdecken,

Betttücher, Berdrille, Handtücher, Damaste,

Kragen, Krawatten, Manschetten, Handschuhe,

Korsetten, Strümpfe, Socken, Kinderkleidchen

und verschiedene andere Artikel.

Größte Auswahl zu den bekannten billigen Preisen.

Bei Barzahlung gewähre ich, einige Artikel ausgenommen,

5 Prozent Rabatt.

Albert Lipps.

Germania-Linoleum!!

Durch gemeinschaftliche bedeutende Abschließung liefere ich jedes Quantum zu

Fabrikpreisen mit 5 Prozent Rabatt.

Für größere Objekte verlange man Spezial-Offerte.

Ph. Bosch.

Geschwister Freund

empfehlen das Neueste in

Herrenwäpche, Kragen,

Manschetten, weißen und far-

bigen Vorhemden, Hosen-

trägern, Herrenhemden und

Nachhemden.

Desgleichen das **Herren-Krawatten** in

Neueste in großer

Auswahl zu den billigsten Preisen.

